Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 30 (1959)

Heft: 9

Buchbesprechung: Hinweise auf wertvolle Bücher

Autor: K.W. / J.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweise auf wertvolle Bücher

Bäriswyl Hugo, Dr.: *Das öffentliche Armenwesen des Kantons Freiburg*

Paulus-Druckerei Freiburg in der Schweiz 1958. Die Abhandlung stellt sehr eingehend die Entwicklung des Armenwesens im Kanton Freiburg dar. In einem ersten historischen Teil werden die Ursachen der Verarmung untersucht, und im zweiten Teil der Arbeit beschreibt der Verfasser die Entwicklung der öffentlichen Armenpflege, ausgehend vom Gesetz vom 17. Dezember 1811 zur Abstellung des Bettels bis zum neuesten armenrechtlichen Erlass vom 19. Juli 1951 über die Armenfürsorge. Der dritte Teil befasst sich mit den auf armenrechtlichem Gebiet erreichten Fortschritten, aber auch mit den Nachteilen und Gefahren einer öffentlichen Armenpflege allgemein. Die vorliegende Schrift, insbesondere die abschliessend aufgestellten grundlegenden Postulate, werden über die Grenzen des Kantons Freiburg hinaus private und öffentliche Fürsorgestellen in der ganzen Schweiz interessieren.

Dr. K. W.

Ernst Schwyn: Hilfe für Angefochtene. Vadian-Verlag St. Gallen. 84 Seiten, broschiert Fr. 4.50.

Die Schrift enthält zehn *Predigten,* welche im Sommer 1957 in der Dorfkirche in Herisau gehalten wurden. Auf vielfachen Wunsch wurden sie nun der Oeffentlichkeit übergeben. Es ist gesunde, herbe Kost, die dargeboten wird. Der Verfasser versteht es ausgezeichnet, Probleme, mit denen wir Menschen nie fertig werden, klar aufzuzeigen und viel falsch verstandene Frömmigkeit richtigzustellen. Einzelne Betrachtungen heissen: Jüngerschaft, Zweifel, Begehrlichkeit, Genug zum Leben, Siebenundsiebzigmal! Das Bändchen wird manchem Leser willkommene Hilfe und Klarheit geben.

Oeschger Witgar: Die Pflege- und Adoptivkinderversorgung. Band 14 der «Arbeiten zur Psychologie, Pädagogik und Heilpädagogik», herausgegeben vom Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg. 211 S., Universitätsverlag, Fr. 17.60.

Der Verfasser weist sich aus als *Praktiker,* der selber längere Zeit in der praktischen Fürsorge tätig war, zugleich aber auch über gut *fundiertes Wissen* verfügt, was das Werk zu einem kleinen Handbuch stempelt. Trotz aller wissenschaftlichen Arbeit ist die Schrift leicht lesbar und gehört ohne Zweifel in die Hand der Vormundschaftsbehörden, Jugendämter und Amtsvormünder. Dass auch all diejenigen Stellen, die sich um Vermittlung von Pflege- und Adoptivplätzen bemühen, daraus Gewinn ziehen werden, liegt auf der Hand.
Mit Gründlichkeit schildert der Verfasser, wie Fürsorger, Jugendrichter, Arzt und Psychotherapeut die Probleme der Kinder in fremden Familien sehen. Damit weist er bereits nachdrücklich auf die vielgestaltigen, oft kaum zu lösenden Schwierigkeiten hin und hütet sich, der naiven Auffassung Vorschub zu leisten, man müsse ein Kind nur umplazieren und alles werde gut. Immerhin hätte vielleicht gerade hier die positive Seite der Fremdplazierung etwas stärker betont werden dürfen, wie man verschiedentlich den Eindruck gewinnt, dass die Situation in der Schweiz trotz aller «Verdingkinderaffären» eher etwas günstiger ist.

Eine ganze Reihe wichtiger Fragen der Praxis wird behandelt: Wie können wir dem Kinde seelische Verwundungen und Schädigungen möglichst ersparen? Was sind «gute» Pflege- und Adoptiveltern? Welche Kinder dürfen nicht in eine Familie plaziert werden? Wie muss ein Pflegeverhältnis vorbereitet und wie muss es während seiner Dauer betreut werden? Wo ist Psychotherapie nötig? Damit begnügt sich jedoch der Verfasser nicht, sondern mit Gründlichkeit geht er auch den Fragen nach: Soll die ledige Mutter ihr Kind behalten oder es aber zur Adoption geben? Welches ist der beste Zeitpunkt für die Weggabe? Ob und wie sollen Adoptiveltern ihr Adoptivkind aufklären über seine Herkunft?

Oeschger scheut sich auch nicht, die Organisation der Fürsorgestellen und die Ausbildung und Persönlichkeit des Personals zu beleuchten; dabei setzt er sich auch mit der Caseworkmethode auseinander. Die gründliche, straffe und klar dargestellte Arbeit sei allen sozial Tätigen empfohlen.

Werner Leibbrand: *Heilkunde — Eine Problemgeschichte der Medizin.*

Verlag Karl Alber, Freiburg/München

Angesichts der wachsenden Spezialisierung in der gegenwärtigen Wissenschaft, die es immer schwieriger für den Laien macht, «Allgemeinbildung» zu erwerben, hat der obgenannte Verlag den grosszügigen Plan entworfen, in einer Reihe von Standardwerken («ORBIS ACADEMICUS») die grundlegenden Einsichten der heutigen Forschung allgemeinverständlich darstellen zu lassen. Der vorliegende Band ist ein Muster für eine sachkundige Bearbeitung des recht komplizierten Problems: der Verfasser, Medizinhistoriker an der Universität München, schildert auf knapp vierhundert Seiten den Werdegang der Heilkunde von der Antike bis zur Gegenwart. Man erfährt in diesem aufschlussreichen Buch, wie Griechen und Römer ihre Kranken zu behandeln pflegten; mittelalterliche Gesundbeter und Magier treten auf, sodann der grosse Paracelsus, in dem Alchemie und wissenschaftliche Medizin seltsam vereint waren. Die grossen medizinischen Entdeckungen der Neuzeit, Hygiene, Bakteriologie, Chirurgie, Pathologie, Psychiatrie usw. werden zumeist durch Zitate der betreffenden Entdecker und Neuerer dargestellt, wobei der Autor die Verbindungslinien bis zur unmittelbaren Gegenwart führt, in der die Entwicklung einer Medizin als Wissenschaft vom ganzen Menschen als dringendste Aufgabe postuliert wird. Ein sowohl historisch wie systematisch sehr lesenswertes Buch, das auch dem Nicht-Mediziner entscheidende kulturelle Erkenntnisse ermöglicht.

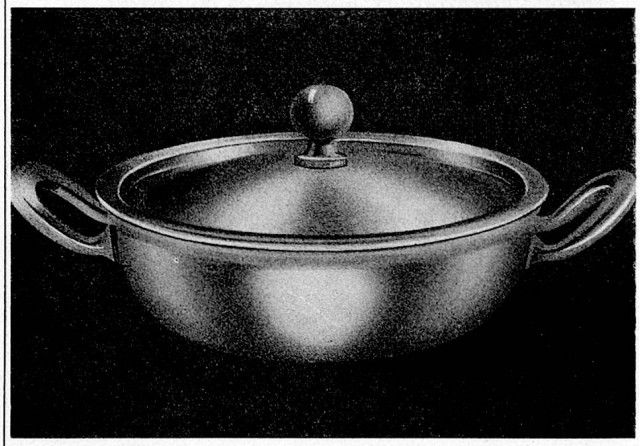
Dr. J. R.

Ernst von Xylander: *Vom Umgang mit schwierigen Menschen.*

Ernst Reinhardt Verlag, München, Basel.

Dies ist ein ausgezeichnetes Büchlein über Charakter und Lebenseinstellung der Menschen, die uns im All-

Liquidation G 59



Bestecke, Silbergeschirre, Tafel-, Küchengeräte, Porzellan usw. zu sehr günstigen Preisen.

Unverbindl. Besichtigung der Muster.

EDUARD WIDMER, HOTELBEDARF

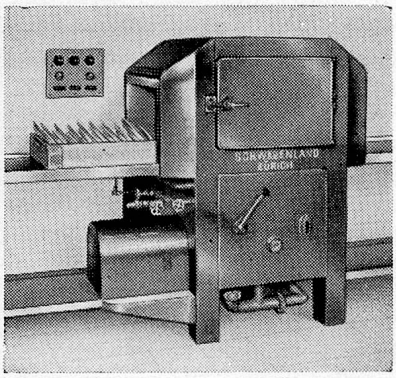
Zürich 8, Dufourstr. 51
Telefon 34 72 36

PHAG-VITAMIN-NÄHRHEFE
erhöht Ihre Widerstandskraft, stärkt Ihr Nervensystem

Phag-Vitamin-Nährhefe ist eine unentbehrliche Ergänzung Ihrer Nahrung, weil sie wie kein anderes Nahrungsmittel reich ist an Vitamin B, freien Aminosäuren, besonders Glutathion, Lezithin und Mineralstoffen. Sollte in keinem Haushalt fehlen

PHAG

FABRIK HYGIENISCH-DIÄTETISCHER NAHRUNGSMITTEL
GLAND (WAADT)



EXCELSIOR-Geschirrwaschmaschinen

für jeden Betrieb das richtige Modell

- erstklassiges Schweizerfabrikat
- äusserst wirksame Wascharme gleicher Druck von oben u. unten
- sehr starke Pumpe bewirkt kräftige Waschwirkung
- leistungsfähige Tankheizung

mit Glanztrocknungsapparat

kein Abtrocknen, schöner Glanz

SCHWABENLAND & CO. AG. ZÜRICH

Betriebsküchen-Einrichtungen, Nüschelerstr. 44, Tel. 25 37 40

Comptoir Suisse - Lausanne
Halle 1 Stand 46

Wir zeigen Ihnen einen Teil unseres Verkaufsprogramms:

Universal-Küchenmaschinen

Kartoffelschälmaschinen
Küchenarbeitstische
Kaffeemaschinen
Küchenbatterien

aus rostfreiem Chromnickelstahl und Aluminium.

tag begegnen! Der Verfasser geht hauptsächlich von der «Praxis» aus und schildert in sehr sorgfältigen Beschreibungen das Wesen des «schwierigen Menschen», worunter er nicht etwa vereinzelte Sonderlinge, sondern uns alle ohne Ausnahme versteht. Unsere schwierigen Charakterzüge, das heisst, unsere verletzlichen Stellen und unsere mehr oder minder grossen Empfindlichkeiten stammen in der Regel aus unserer Kindheit und bedeuten unbewusste Wunden oder Narben, die bei alltäglichen Ereignissen berührt und damit in schmerzlicher Weise bewusst werden können. Von daher lässt sich dann das für viele Menschen so überraschend auftretende «affektive Reagieren» verstehen: gegen unseren Willen reagieren wir dann ängstlich, jähzornig, verstimmt, verständnislos usw. und verderben uns so den Kontakt in Liebe, Beruf, Erziehung und allgemeinem Zusammenleben. Anhand von plastischen Darstellungen zeigt der Verfasser solche Kontaktschwächen auf und gibt Hinweise, wie sie überwunden werden können. Mit besonderer Subtilität zeichnet er die Regeln des Umgangs mit den schwierigen Menschen auf: er verneint das gereizte «Betroffensein» (welches die Verstimmung des unglücklichen Reagierenden noch vermehrt), das bloss affektive Mitleid und die «guten Ratschläge»; anstelle dessen plädiert er für echtes Verstehen, wozu er durch seine Anleitungen wertvolle Voraussetzungen schafft. Das vorliegende Büchlein ist die beste Einführung in eine populäre Psychologie, wie sie jeder für sein Privatleben wie für den Beruf gebrauchen kann. Dr. J. R.

Otto Kankeleit: *Das Unbewusste als Keimstätte des Schöpferischen.*

Verlag Ernst Reinhardt, München, Basel.

Die vorliegenden «Selbstzeugnisse von Gelehrten, Dichtern und Künstlern» geben eine reiche Auswahl aus der Vergangenheit und Gegenwart und beweisen an zahlreichen Zitaten, wie stark das Schöpferische im Menschen von unbewussten Seelenprozessen abhängt. Man darf dem Verfasser für seine reiche Materialsammlung und seine umsichtigen Deutungen Dank und Anerkennung aussprechen. Dr. J. R.

Winke für den Gartenfreund

Frühjahrsflor im Staudenbeet

In gar manches Blumenbeet liessen sich Blumenzwiebeln in kleinen Gruppen einstreuen, wenn wir unserer Phantasie freien Lauf gewährten. Gewöhnlich begnügen wir uns mit ein paar april- und maiblühenden Stauden, ohne die reiche Auswahl an Tulpen und Narzissen verschiedener Blütezeitgruppen zu berücksichtigen, ganz zu schweigen von spätblühenden Arten bzw. Sorten von Scillas, Schmucklauch, Anemonen und anderem kleinem Volk.

«Was soll aber mit den Blumenzwiebeln nach dem Verblühen geschehen?» So lautet eine häufige Frage. «Können wir sie im Beet lassen, müssen wir sie herausnehmen, entstehen nicht unschöne Lücken, lässt sich Sommerflor einpflanzen?» geht das Fragespiel weiter.

Wir unterscheiden zwischen den Blumenrabatten mit Stauden allein, aus denen wir die verblühten Blumenzwiebeln gewöhnlich nicht herausnehmen, und den gemischten Beeten, einer Kombination von Stauden und Sommerblumen. Aus letzteren graben wir die verblühten Blumenzwiebeln unter Schonung von Blättern und Wurzeln aus und schlagen sie bis zum Vergilben des Blattwerks an schattiger Stelle ein. In die dadurch entstandenen Lücken pflanzen wir Mitte/Ende Mai die Einjahrsblumen. Diese Art der Beetbepflanzung ist verhältnismässig einfach, denn wir haben nur darauf zu achten, dass für die Blumenzwiebeln und deren Nachfolger, die Sommerblumen, genügend grosse Zwischenplätzchen vorgesehen werden und dass die Farbe der Stauden mit dem Sommerflor harmoniert. Mehr Ueberlegung dagegen erheischt die Kombination Staudenbeet/Blumenzwiebeln und Steingärtchen/Blumenzwiebeln. Hier gilt es nicht allein die Farbtönungen zu bedenken, sondern auch die Pflanzengestalt der Stauden, ihre Blütezeit, ihr Blattwerk, welches die vergilbten Blätter der Blumenzwiebeln bedecken sollte. Beim Idealfall, einer Neuanlage, sind uns Blumenzwiebeln- und Staudenkataloge die besten Helfer. Sie geben uns Auskunft über Blütezeit, Farbe, Höhe, Verwendung u. a. m. Doch auch bei bestehenden Anlagen finden wir in ihnen wertvollen Rat, wie wir unsern Garten im kommenden Frühjahr in ein kleines Paradies verwandeln können, wenn wir jetzt ans Werk gehen.

Diätrezepte

Krankenkost soll salzarm zubereitet werden, was aber keinesfalls heisst, dass sie deshalb fad sein muss. Im Gegenteil: Jede Speise soll so farbenfroh und appetitlich angerichtet sein, dass sie die Esslust und somit die Drüsenabsonderung anregt und den Verdauungsvorgang erleichtert. Mit Heil- und Gewürzkräutern kann auch salzlose oder salzarme Kost schmackhaft und appetitanregend zubereitet werden.

Kräutersuppe

Zutaten: 2 Esslöffel durchgedrehte Kräuter, eine Spur Knoblauch, 2 Esslöffel PAIDOL, 1 Liter Wasser.
Frischgehackte, dem Magen besonders wertvolle Heilkräuter: Löwenzahn, Basilikum, Kresse, Majoran, Thymian, Minze, Fenchelkraut usw. durch die Mühle drehen (feinste Scheibe). PAIDOL mit kaltem Wasser anrühren und unter Beigabe von heissem Wasser unter Rühren aufkochen lassen. Die Kräuter dazu geben und ein wenig geschabten Knoblauch mit seiner reinigenden und aufbauenden Eigenschaft. Ohne weiter zu kochen, sofort auftragen. Nach Belieben ein gut geschlagenes Ei unterrühren.

Zwiebelsuppe

Zutaten: 1 mittelgrosse Zwiebel, ein wenig Oel (Nuxoliva), 2 Esslöffel PAIDOL, 1 Liter mit Wasser vermischte Milch, Diätsalz, Pflanzenwürze.

Zwiebeln sind auch für den Magenkranken wertvoll. Die unangenehme blähende Wirkung hört auf, sobald der Darm desinfiziert ist durch den Zwiebelgenuss. Zwiebeln haben einen hohen Vitamingehalt.